

Die Begründer

Dr. Lenny Maietta (1950–2018) und Dr. Frank Hatch entwickelten seit den 1970er-Jahren ein Bildungssystem, das Bewegung, Lernen und Gesundheit zusammendenkt. Diese Langfassung erzählt ihre Werdegänge – als Würdigung und als Beleg dafür, warum MH® Kinaesthetics „The Original“ ist.

Kinaesthetics ist nicht am Schreibtisch entstanden. Es entstand aus zwei Berufsbiografien, die kaum unterschiedlicher hätten beginnen können – und aus der Entscheidung zweier Menschen, ihre Erfahrungen zusammenzulegen. Dr. Frank Hatch kam vom Tanz und von der Verhaltenskybernetik, einer Wissenschaft davon, wie lebende Systeme ihr Verhalten über Rückmeldung steuern. Dr. Lenny Maietta kam von der Psychologie und von der Arbeit mit Kindern und Menschen, die Unterstützung brauchten. Was sie ab 1977 in Europa gemeinsam entwickelten, ist bis heute die Grundlage jedes MH® Kinaesthetics-Kurses.

Dr. Frank Hatch – vom Tanz zur Verhaltenskybernetik

Eine Kindheit in großer Freiheit

Frank White Hatch wurde am 12. September 1940 in Provo, Utah, geboren, als erstes von vier Kindern. Prägende Jahre verbrachte er in Mexican Hat, einer abgelegenen Siedlung in einer Flussbiegung des San Juan River an der Grenze zum Navajo-Nation-Reservat, wo sein Vater den Betrieb einer kleinen Öltraffinerie übernahm. Bis zu seinem achten Lebensjahr ging Frank nicht zur Schule; er spielte mit den Kindern der benachbarten Navajo-Familien, die für ihn „wie Geschwister“ waren.

Zwei Eindrücke aus dieser Zeit haben ihn ein Leben lang begleitet. Der erste war die gewölbte Holzkuppel im Inneren eines Hogan, der traditionellen Navajo-Hütte: von außen unscheinbar, innen ein „Himmel aus schwebendem Holz“. Frank Hatch baute später mehrere geodätische Kuppelhäuser nach dem Prinzip des Architekten Richard Buckminster Fuller – tragende Konstruktionen, die zugleich stabil, leicht und flexibel sind. Der zweite Eindruck war ein moralischer: die Beobachtung, wie unterschiedlich Menschen einander begegnen. „Ich begann zu erkennen, dass alles Leben den gleichen Wert hat und dass keine Lebensweise die andere herabsetzen sollte.“ Diese frühe Sensibilität für den Umgang der Menschen miteinander findet sich später in der kinästhetischen Haltung wieder, die Interaktion auf Augenhöhe stellt.

„Feldstiefel oder Tanzschuhe“

Mit siebzehn begann Frank Hatch an der Brigham Young University ein Studium der Geologie – und belegte zugleich einen Kurs für modernen Tanz. Bald stand er vor der Wahl zwischen „Feldstiefel oder Tanzschuhe“. Nach einer zweieinhalbjährigen Missionszeit in Brasilien entschied er sich für den Tanz und schloss mit einem Master in Tanz und Theater ab. Prägend war die Begegnung mit der Tanzpionierin Anna Halprin, deren Arbeit an „Authentizität“ und integrativer Bewegung ihn tief beeindruckte, und mit den Notationssystemen Rudolf von Labans – aus dessen Konzepten zwei zentrale Bausteine der späteren Kinästhetik stammen: die Bewegungselemente und das Thema Orientierung.

Sein Anspruch an den Tanz war akademisch: „Wenn wir Tanz an der Universität haben wollen, dann muss der Studiengang mindestens so anspruchsvoll sein wie Mathematik, Geschichte oder Psychologie.“ Nach diesem Grundsatz wirkte er am Aufbau von drei universitären Tanzabteilungen mit – an der Brigham Young University, der University of Wisconsin–Stevens Point und der California State University in Fullerton.

Madison: die wissenschaftliche Wende

1969 begann Frank Hatch ein Doktoratsstudium an der University of Wisconsin–Madison. Dort konnte er noch bei Margaret H'Doubler hospitieren, die 1926 das erste akademische Tanzprogramm der USA gegründet hatte. Ihre Idee, im Liegen und am Boden zu lernen – dort, wo man das Gleichgewicht in der Schwerkraft nicht ständig halten muss –, wurde Teil seiner Unterrichtspraxis und wird bis heute in Kinaesthetics-Kursen genutzt.

Die entscheidende Wendung kam durch einen Zufall: Eine Kollegin bat ihn, sie zu einem Höflichkeitsbesuch in ein Forschungslabor auf der anderen Straßenseite zu begleiten – das Behavioral Cybernetics Laboratory von Prof. Karl U. Smith. Dort untersuchte man, wie Menschen die sensorischen Informationen erzeugen und deuten, die sie brauchen, um in einer sich ständig verändernden Umwelt zurechtzukommen. Frank Hatch erkannte sofort, dass diese Forschung „bedeutender war als alles“, was ihm bisher begegnet war, legte sein weit fortgeschrittenes Dissertationsprojekt beiseite und wechselte das Fach.

In seiner Dissertation (Defensio 1971, Abschluss 1973) griff er Smiths Konzepte des *body tracking* und *social tracking* auf – die Beobachtung, dass ein Körper laufend seine eigenen Teile und die Bewegungen anderer Menschen „verfolgt“, um sein Verhalten zu steuern – und erweiterte sie zum *cultural tracking*. Ein Jahr Feldforschung in Brasilien schloss sich an, in dem er diese Perspektive an Tanzkulturen wie der Capoeira untersuchte.

Woher der Name Kinaesthetics kommt

Zwischen 1973 und 1975 baute Frank Hatch an der California State University in Fullerton eine Tanzabteilung mit auf und begann, die Erkenntnisse aus dem Labor in eigenen Kursen anzuwenden – für Studierende aus Sport, Musik und Theater. Für diese Kurse wählte er den Namen **Kinaesthetics**: ein Wortspiel aus „Kinästhesie“, dem Fachbegriff für die Empfindung der eigenen Bewegung, und „Ästhetik“ aus dem modernen Tanz. Als ihm die Vielschichtigkeit des Begriffs bewusst wurde, ließ er ihn kurz darauf erstmals als Marke registrieren.

1975 nahm er zusätzlich eine Stelle im Pacific State Hospital bei Los Angeles an, einer großen geschlossenen psychiatrischen Einrichtung. Er betreute dort eine Einheit mit 26 jungen Männern mit schweren Beeinträchtigungen und gab seinem Team eine einzige Regel: In jeder Arbeitsminute sollte jede*r in Körperkontakt mit einem der jungen Männer bleiben. Aus der bewussten Gestaltung dieser Beziehungen über Ziehen und Folgen entstanden erste praktische Erfahrungen, die später als **Interaktionsformen** zu einem Kernkonzept von Kinaesthetics wurden.

Nach Europa

Anfang 1976 folgte Frank Hatch einer Einladung an eine Fachklinik im Allgäu, gedacht als Auszeit von ein bis zwei Jahren. Aus der Auszeit wurde sein eigentliches Lebenswerk; 1977 lernte er dort Lenny Maietta kennen.

In Europa: aus Forschung wird ein Lehrsystem

Diesen zweiten, ebenso prägenden Abschnitt hat Frank Hatch selbst beschrieben. Zunächst bot er „Gentle Dance“-Kurse an und unterrichtete bald im gesamten deutschsprachigen Raum – für die unterschiedlichsten Berufsgruppen. Gemeinsam mit Lenny Maietta verwob er seine tänzerische Erfahrung und die verhaltenskybernetischen Prinzipien Schritt für Schritt zu einem zusammenhängenden Konzeptsystem. Zentrale Bausteine der Kinästhetik entstanden dabei unmittelbar aus der Kursarbeit: etwa die Unterscheidung von „Position“ und „Ort“ – die Erkenntnis, dass die Lage der eigenen Körperteile zueinander etwas anderes ist als der Platz im Raum – oder die Konzepte rund um Massen, Anstrengung und die Grundpositionen. Aus der Erfahrung, wie schwer sich das medizinische Reparatur-Denken mit ihrer Absicht vertrug, entstand der Leitgedanke der Gesundheitsentwicklung.

Aus einzelnen Kursen wurde ein Bildungssystem. Als Teilnehmende aus der Pflege um einen eigenen Kurs baten, entwickelten Hatch und Maietta ihn; die erste Weiterbildung für Pflegende fand 1987/88 bei Zürich statt, und das Pflegeprogramm nahm bald den größten Teil ihrer Arbeit ein. In den folgenden Jahrzehnten verbreitete sich die Kinästhetik in Europa – und über zwölf Jahre auch in Japan. 2000 gründeten sie das Europäische Institut für menschliche Entwicklung, 2006 führten sie die Marke „MH® Kinaesthetics – The Original“ ein und übertrugen ihre Rechte an KMLH. Seither entwickelt Frank Hatch das System ausschließlich mit KMLH weiter – zuletzt von einem Studien- und Begegnungsort in der Toskana aus.

Was er heute einbringt

Bis heute stellt Dr. Frank Hatch die wissenschaftlichen Grundlagen, sein Wissen und sein Können aktiv und persönlich ausschließlich KMLH zur Verfügung. Er ist Teil des Führungs-, Bildungs- und Strategieteam, bringt sich in Klausuren, Bildungsforen und in die Fokusgruppe ein und stand im April 2026 im Fachdiskurs mit Prof. Bernhard Müller zur Weiterentwicklung der theoretischen Grundlagen. Diese direkte, ununterbrochene Verbindung zu einem der beiden Begründer ist der Kern dessen, was „The Original“ bedeutet.

Dr. Lenny Maietta – Psychologie, Lernen und die Didaktik von Kinaesthetics

Früh bei den Menschen, die Unterstützung brauchen

Lenny Maietta wurde 1950 geboren und wuchs in Santa Rosa, Kalifornien, auf. Als in ihrer Gemeinde eine Enzephalitis-Epidemie ausbrach, half sie schon als Jugendliche in einer Kindertagesstätte mit – der Anfang eines Berufswegs, der nie weit von Menschen mit besonderen Bedürfnissen wegführte. Zwischen 1962 und 1969 sammelte sie Erfahrung in mehreren Einrichtungen in Santa Rosa: im Manual Skills Training Center für Kinder mit Lernbehinderungen, im Steele Lane Annex für Kinder mit körperlichen Behinderungen und im Grace-Reese-Center für autistische Kinder. Mit zwanzig übernahm sie für drei Jahre die Leitung des Wilderness Program für Kinder mit Lernbehinderungen in Ukiah und im Desolation Valley.

Psychologie und Erwachsenenbildung

Ab 1972 arbeitete Lenny Maietta als Lehrassistentin an der California State University und hielt mehrere Jahre lang Kurse zu kindlicher Entwicklung, psychologischer Beratung und Überlebenstraining. Ihren Master in humanistischer Psychologie erwarb sie an der Sonoma State University, einer der frühen Wiegen dieser Richtung; ihr Schwerpunkt lag auf der Gesundheitsentwicklung über die gesamte Lebensspanne. Ab 1974 kam mit den SAGE-Seminaren in Berkeley die Erwachsenenbildung hinzu. Parallel arbeitete sie in der Haight Ashbury Medical Clinic in San Francisco in der Beratung suchtkranker Menschen und von 1975 bis 1977 als Therapeutin und Koordinatorin für Sonderpädagogik in einem Behandlungszentrum für junge Erwachsene mit Schizophrenie. Als sie im Frühjahr 1977 in die Fachklinik im Allgäu kam, brachte sie damit rund fünfzehn Jahre praktische Erfahrung mit.

Die Dissertation, aus der das erste Programm wurde

Lenny Maietta promovierte am Fielding Institute in Santa Barbara; einer ihrer Doktorväter war Moshe Feldenkrais. Ihre Fragestellung: Was verändert sich, wenn man verhaltenskybernetische Prinzipien in den Unterricht für Eltern überträgt? Dafür entwarf sie einen standardisierten Kurs für werdende Mütter. Die geschulten Eltern und ihre Kinder wurden einen Monat nach der Geburt mit ungeschulten Eltern verglichen; vier Neugeborenen-Pflegekräfte, die Lenny Maietta eigens dafür eingeschult hatte, beurteilten die Qualität der gemeinsamen Interaktion zwischen Mutter und Kind. Der Unterschied zwischen den Gruppen war deutlich.

Dieser Mutter-Kind-Kurs war das erste formal konzipierte Kinaesthetics-Programm überhaupt. Die späteren Kurse für professionell Pflegende bauten auf seiner Struktur auf – die Kursarchitektur, die sich heute in Grund-, Aufbau- und Zertifizierungskursen wiederfindet, hat hier ihren Ursprung.

Ihre Rolle im gemeinsamen Unterricht

Wer Lenny Maietta und Frank Hatch als Vortragende erlebt hat, kennt das Zusammenspiel der beiden. Frank Hatch begann, arbeitete improvisierend und sprang in seiner Begeisterung gelegentlich zu weit voraus. Dann kam Lenny Maietta dazu und bot kleinere Schritte an. Sie regulierte Tempo und Richtung des Lernens – und machte damit zugänglich, was sonst nur wenige mitvollzogen hätten. Teilnehmende sagten ihm oft, so

erinnerte sich Frank Hatch, dass „Lenny Frank übersetze“. In den ersten Jahren, bevor sie Deutsch sprach, tat sie das buchstäblich durch Bewegung: durch Demonstration und durch ihre Handlings-Fähigkeiten.

Genau darin liegt ihr didaktischer Beitrag: Kinaesthetics vermittelt seine Konzepte nicht durch Erklären, sondern durch eigene Bewegungserfahrung in Schritten, die machbar sind. Dieses Prinzip prägt jeden Kurs bis heute.

„Was ich lerne, ist über Bewegung zu lernen, wie ich lerne.“

Dr. Lenny Maietta (1950–2018)

Was von ihr weiterwirkt

Lenny Maietta arbeitete auch nach ihrer Krebsdiagnose bis in die letzten Wochen ihres Lebens weiter, um die Kinaesthetics-Programme in Europa und Japan zu unterstützen. Sie starb 2018. Ihre Handschrift ist im Bildungssystem geblieben: in der Kursstruktur, in der schrittweisen Didaktik – und in den Zeichnungen, mit denen sie Bewegungsideen sichtbar machte und die die KMLH-Schriftenreihe illustrieren.

Was daraus wurde

Über Jahrzehnte hinweg unterrichteten Lenny Maietta und Frank Hatch gemeinsam und formten dabei ein unverwechselbares Zusammenspiel: seine improvisierende, aus der Bewegung heraus entwickelte Anleitung und ihre Fähigkeit, das Lernen in machbare Schritte zu übersetzen. So wurde aus zwei Berufsbiografien ein gemeinsames Werk.

Ihr gemeinsames Werk umfasst die sechs Kinaesthetics-Konzepte – Interaktion, Funktionale Anatomie, Menschliche Bewegung, Menschliche Funktion, Anstrengung und Umgebung –, die Kurse für Gesundheitsberufe, Pädagogik, Angehörige und Organisationen sowie ein Weiterbildungssystem für Trainer*innen. 2006 führten sie die Marke „Maietta-Hatch (MH) Kinaesthetics – The Original“ ein und übertrugen ihre Urheberrechte und Lizenzen an KMLH, damit ihr Lebenswerk weiter zugänglich bleibt. Heute lernen jedes Jahr Menschen in sieben europäischen Ländern mit diesem System; über 100.000 Teilnehmer*innen haben bisher einen MH® Kinaesthetics-Kurs besucht.

Quellen: NWV Band 4 „Die Erfindung der Kinästhetik“ (Verlag Österreich, Wien 2024) – Kapitel Manuel Roier „Der Weg zur Kinaesthetics“ (S. 29–86) und Frank Hatch „Frank und Lenny“ (S. 87–132), Vorwort Ruedi Gerber (S. 5–7). NWV Band 2 „MH Kinaesthetics – What's in a Name?“ (Wien/Graz 2015). Verantwortlichkeiten-Übersicht KMLH 08/2026; Live-Texte kinaesthetics.com (2026). Kennzahlen gemäß KMLH-Styleguide.

Entwurf, Stand 03.09.2026 · Langfassung für ein späteres Download-PDF „Die Begründer“ · noch nicht zur Veröffentlichung freigegeben · zur Durchsicht durch Manuel Roier und Ulrike Resch-Kröll. Die Bezeichnung „klinische Psychologin“ für Lenny Maietta folgt Gerbers Vorwort (Festlegung Manuel, 03.09.).